

# Musik und E-Books

## Digitale Services in den Niederlanden.

Von Marian Koren

**Digitaler Musikverleih ist in den Niederlanden beliebt, der E-Book-Verleih entwickelt sich langsamer.**

### Entlehnsservice für Musik

Seit 1961 hat sich Rob Maas, der Gründer der „Centralen Discotheek Rotterdam“ (CDR), mit dem Musikverleih beschäftigt, anfangs mit Schwerpunkt auf klassischer Musik. „Geen dag zonder Bach“ – „Kein Tag ohne Bach“ – steht auf seinem schwarzen T-Shirt. Rob Maas ist nun ehrenamtlich tätig, nachdem er als Leiter in den Ruhestand getreten ist. Unter der Leitung von Michiel Laan hat sich die CDR weiterentwickelt und bietet jetzt einen Musikverleihservice für die gesamten Niederlande (seit 2008 auch für Flandern) an.

Wie konnte der Service der CDR technisch ermöglicht werden? Inspiration fand man in der Praxis kleiner Software-Unternehmen: Potenzielle Kunden können ein Produkt temporär erproben. Ein Softwareschlüssel ermöglicht, dass das Produkt über einen begrenzten Zeitraum frei verwendet werden kann. Möchte man es kaufen, bekommt man nach der Zahlung einen neuen Schlüssel, um es unlimitiert zu nutzen. Die CDR hat das Microsoft-Windows-Mittelaudio-Format (WMA) als DRM-Schlüssel gewählt. Die Lizenz ist frei, und die meisten PCs können WMA abspie-

len, benötigen aber die neuesten Steuersysteme und Sicherheitsupdates. Die BenutzerInnen der CDR können über den Online-Katalog Tracks herunterladen und sieben Tage auf dem PC abspielen. Mit der Wahl von WMA wurde jedoch eine wichtige Gruppe ausgeschlossen: die BenutzerInnen von Apple iTunes. Apple hat sein eigenes DRM-System, FairPlay. Die CDR untersucht nun, ob Apple-BenutzerInnen via Streaming dennoch den Service nutzen können.

Die Rechtsfrage hat die CDR gelöst, indem sie die Musikindustrie, die Schallplattenfirmen und die Organisation für Nachbarrechte (Buma/Stemra), um Erlaubnis gebeten hat. Die Verhandlungen

sind gut gelungen. Für die Firmen ist es wichtig, dass die kulturelle Orientierungsfunktion gleichzeitig mit der kommerziellen Erprobungsfunktion stattfindet. Die CDR verweist ihre BenutzerInnen auf Links der Musikindustrie, wo die Tracks gekauft werden können. Die Labels erhalten weiters die anonymisierten Nutzungsdaten ihrer Tracks.

Die CDR verfügt über umfangreiche Bestände: 300 000 CDs, 10 000 Musik-DVDs und 300 000 LPs. Im Katalog werden die Medien in fünf Gruppen eingeteilt – Pop, Klassik, Jazz, Welt und Länder – und genau erschlossen: Es gibt Breakbeat, Reli-Pop, Urban, Modal Jazz, Rai, Afro Zouk und vieles mehr! Als Mitglied der CDR kann man die Bestände vor Ort nutzen.

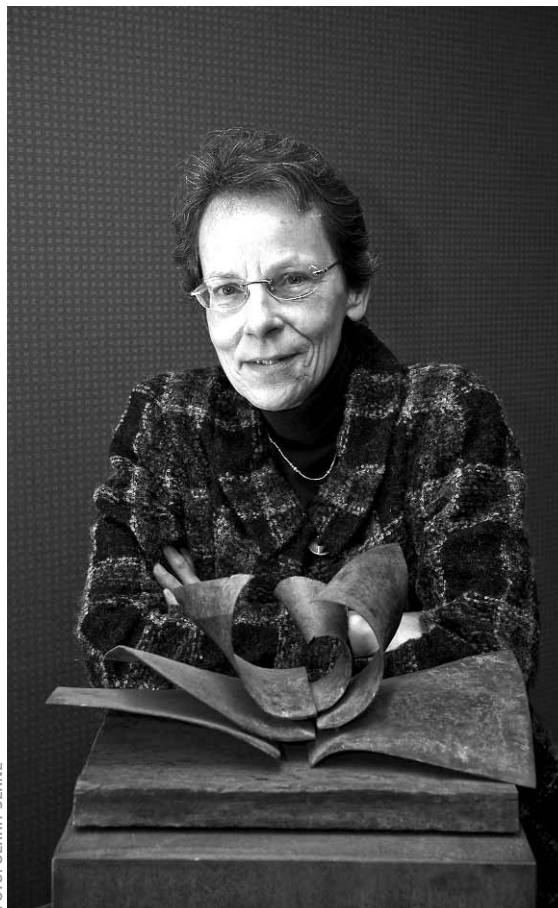


FOTO: GERRIT SERNE

▶ Marian Koren

Aber die CDR fungiert zugleich als nationale Musikzentrale: Den „Interbibliothekarischen Leihverkehr“ (IBL) gibt es für alle Mitglieder der niederländischen Öffentlichen Bibliotheken. „LeenDirect“ heißt der Service, mit dem man übers Internet CDs, DVDs und LPs entleihen kann. Interessierte können sich einfach bei [www.muziekweb.nl](http://www.muziekweb.nl) anmelden. Bibliotheken, die einen Aqua-Browser benutzen, können die Musiktitel sowie die Entlehnbarkeit (als CD oder digital) anzeigen. So können sie ihren lokalen Bibliotheksservice erweitern, als ob sie die CDR-Bestände selbst im Haus hätten.

Neben LeenDirect gibt es seit 2005 „DigiLeen“. Der digitale Musikverleih ist auch außerhalb von Rotterdam nutzbar und wird sehr nachgefragt: Mehr als 500 000 Tracks pro Jahr werden digital entlehnt. DigiLeen stellt keine Bedrohung für die CD-Bestände der Bibliothek dar, vielmehr erschließt der Service einen neuen Absatzmarkt: Mehr als die Hälfte des BenutzerInnen waren vorher noch keine CDR-Mitglieder. Der einfache Zugang zur Musik wirkt offenbar überzeugend.

## Anlaufphase für E-Book-Services

Das begrenzte Angebot niederländischer Titel ist einer der Gründe, warum Bibliotheken noch nicht voll in die E-Book-Services einsteigen können; sie wollen aber gerne! Der nationale Anbieter für Bibliotheken, NBD/Biblion, startete Anfang 2008 mit einem E-Portal (mit PDF-Download). Mehrere Öffentliche Bibliotheken haben diese Möglichkeit genutzt, um ihre BenutzerInnen und neue Gruppen mit E-Books und E-Readern vertraut zu machen. BenutzerInnen können einen E-Reader bereits mit verschiedenen Titeln entleihen; oder sie können ein Lesegerät ausleihen und selbst E-Books downloaden. Über Blogs, Workshops und andere Kanäle tauschen sich BibliothekarInnen und BenutzerInnen über ihre digitalen Leseerfahrungen aus.

Die Niederländische Bücherverband (VOB) führte Pilotprojekte in Bibliotheken von Haarlem, Almere und Den Haag durch. Eines der Resultate: BenutzerInnen mit E-Readern zu versorgen ist im Sinne der Förderung von Medienkompetenz, aber Bibliotheken sollten sich auf die Versorgung mit Inhalten konzentrieren. Ein weiterer Schluss: Im E-Portal sind zu wenige niederländische Titel erhältlich – und die NutzerInnen verstehen nicht, dass ein E-Book nicht verfügbar ist, weil es bereits „ausgeliehen“ wurde.

Auf Basis eines Strategiepapiers (Mai 2010) arbeitet das Digitale Komitee der NPLA nun daran, Lösungen für die unklare Situation betreffend Copyright und Verleihrecht zu finden. Die derzeitige Regelung des Verleihrechts (das in den Niederlanden von den

Öffentlichen Bibliotheken selbst bezahlt wird) inkludiert keine E-Books. Der zuständige Minister hat dazu eine Arbeitsgruppe eingesetzt. Aber eigentlich sollte eine Lösung auf Europäischer Ebene geschaffen werden.

Die limitierte Titelzahl hängt damit zusammen, dass Bibliotheken mit VerlegerInnen und AutorInnen einzeln über die Verfügbarkeit von E-Book-Titeln verhandeln müssen. Vor allem die VerlegerInnen verhalten sich in dieser Frage trotz des DRM-Schutzes für E-Books zögerlich. Tatsache ist, dass es mehr E-Books auf Niederländisch gibt – aber nicht für Bibliotheken. Anders gesagt: Das Hauptziel der Bibliotheken, nämlich den Zugang zu Informationsquellen unabhängig vom Format zu ermöglichen, wird von Verlagen verhindert, die entscheiden, was in Bibliotheken (nicht) erhältlich ist. Ein spezieller Bibliotheksausschuss arbeitet nun in Gesprächen mit VerlegerInnen und AutorInnen daran, bessere Konditionen für BüchereibenutzerInnen zu schaffen.

Laut einem Forschungsbericht von VOB und BNL, einer Stiftung zur Entwicklung der digitalen Bibliothek, ist nun der richtige Moment gekommen, um ein E-Book-Angebot zu starten. Zwei bis drei Jahre werde es dauern, um ein gutes Angebot zu entwickeln. Bibliotheken sollen ihre Ressourcen bündeln, denn Lizenzen sind für einzelne Büchereien zu kostspielig. Eine Steuergruppe hat kürzlich das Projekt ELMO (E-Books Library Made Operational) gestartet, um ein E-Book-Angebot zu gestalten. Niederländische Bibliotheken machen Fortschritte auf dem Weg zu virtuellen Services und blicken auf der Suche nach nationalen Lösungen auch nach Flandern (Bibnet) oder Deutschland (DiVi-Bib). Es gibt noch einiges zu erforschen, bis E-Books ihren Platz in niederländischen Bibliotheken gefunden haben.



► Lesen und Hören „von überall“ mit dem E-Portal



► **Dr. Marian Koren** ist Direktorin des Dachverbandes FOBIID Netherlands Library Forum.